

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichem Belauf. Es ist Publikations-Organ der demokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verfeindeter Verbände. Schriftleitung: Dr. Wäckerle 6. Fernverkehr-Adressen: Nr. 24605, 24607, 26005. Persönliche Zustanfermittlung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Wahrscheinlich monatlich 2,00 und 0,50 RT. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,50 RT., für Wohnort unbekannt 3,00 RT., Wohnort unbekannt 2,50 RT., bei direkter Zahlung an den Verlag 2,00 RT. — Anzeigenpreis 15 Pf. im Voraus und 80 Pf. im Rückzahlungsfall. Druck- und Verlagsverhältnisse: Dr. Wäckerle 6. Fernverkehr 24605, 24607, 26005. Postfachkonto 2319 Erfurt.

Wir fordern Taten gegen die nationalsozialistischen Zerstörer des Reichsgedankens

Wir schützen die Reichseinheit!

Sakentrentler gefährden Deutschland / Eine historische Betrachtung von Dr. Hoegner, M. d. R.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in den letzten Jahren ihr Schwergewicht nach Norddeutschland verlegt. Dort wütheten ihre ungeheuren Möglichkeiten, im Süden des Reiches dagegen, wo es in Bayern, hat sie bei den Septemberwahlen von 1930 für sich ihre natürlichen Grenzen erreicht. Offensichtlich denkt Hitler nicht mehr daran, wie im Jahre 1923 den March auf Berlin von Bayern aus zu beginnen. Die Entschloßung darüber, ob die deutsche parlamentarische Demokratie von einer offenen oder verschleierte nationalsozialistischen Diktatur abgelöst werden soll, wird also voraussichtlich im Norden fallen.

Die Ingroupierung der nationalsozialistischen Kräfte ruft im Norden und Westen des Reiches Bedenken hervor. Sie einen einzigen Sieg des Nationalsozialismus im Norddeutschland als schwere Gefährdung der Reichseinheit erscheinen lassen.

Im Nord sind die Verhältnisse, unter Umständen den deutschen Süden von Norden — veranlaßt — getrennt zu trennen, nicht aus. Was man in den Jahren 1918/20 eine Volkserhebung Norddeutschlands vielfach für unermesslich hielt, brachen erstliche bayerische Politiker in aller Öffentlichkeit davon, Bayern sollte sich von Reich „abspalten“, „das gesunde Glied vom kranken abtrennen“ und für die Wiedervereinigung bessere Zeiten abwarten. Heute werden unter dem Eindruck des angehenden nationalsozialistischen Schwandens in Bayern und auch im Rheinland wieder ähnliche Erregungen angestellt. Zunächst machen sich gewisse monarchistische Verschwörer, die seit der in Lächerlichkeit versunkenen Staatsherrschaft des Herrn von Kahr für die Republik im Mittelstand im Herbst 1923 unter der Decke arbeiten mußten, die wachsende Gegenstimmung gegen den Nationalsozialismus zunutze. Sie empfehlen sich laut und lauter als Gegenseitig gegen den nationalsozialistischen Massenwahn.

Nach ihrer Beweisführung kann nur durch Ausübung der Monarchie oder mindestens der Staatspräsidentenschaft für einen Mittelständler die nationalsozialistische Herrschaft ohne Blutvergießen von Bayern ferngehalten werden.

Nur in diesem Falle würden angeblich die nationalsozialistischen Offiziere, ebenso wie die Mehrheit der sonstigen Mitglieder der nationalen Bewegungen, „angehend ihres Zahnebendes“ aus der Gugenberg-Hüter-Front herauszubringen sein. Im Falle würde die Erinnerung an die guten alten Zeiten der ehemals vollständigen bayerischen Monarchie sich als stärker erweisen, als der Wunderglaube ans Dritte Reich. Die Monarchisten rechnen auch mit der hinterlistigen Einleitung der katholischen Geistlichkeit, die im Nationalsozialismus norddeutscher Prägung eine rein protestantische Bewegung erblickt. Sie weisen darauf hin, daß gerade die betonte Einstellung gegen die „Schwarze Internationale“ der Hitler-Bewegung im norddeutschen Bürgerum so starken Anhang verschafft hat und daß infolgedessen unter einer nationalsozialistischen Diktatur die deutschen Katholiken wieder zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt würden. Von der bayerischen Arbeiterklasse fürchten sie keine starke Gegenwirkung, weil diese, vor die Wahl gestellt, unter dem nationalsozialistischen Gemwölben zugrundegehen oder unter der Monarchie als „loyale Opposition seiner Majestät“ für die Verbesserung ihrer Lage wütheten, lieber die Monarchie über sich ergehen lassen würde.

Man braucht derartige politische Erörterungen, bei denen vielfach der Wunsch der Vater des Gedankens ist, nicht zu übersehen.

Tatsache ist aber, daß auch verantwortliche führende Politiker sich angesichts der Lähmung der Reichsregierung in der Verwüstung der nationalsozialistischen Umtriebe über die mögliche Entwicklung in Norddeutschland Sorgen zu machen beginnen.

In diesen Kreisen nimmt man an, daß der Nationalsozialismus im republikanischen Preußen sich nur nach blutigen Kämpfen in den Besitz der Macht legen könnte. Im Falle eines Bürgerkrieges würden aber die liberalen Kräfte vor schwerer Entscheidung gestellt.

Besonders bedenklich stimmen wiederholte Meldungen aus dem Rheinland, daß sich dort wieder der Separatismus zu regen beginnt. Schon im Jahre 1923 hatten die Separatisten und ihre französischen Hintermänner ihre größten Hoffnungen auf die „Mittelbewegung“ gesetzt. Nach einer amtlichen Mitteilung des bayerischen Regierungs-Disziplinärs vom 10. November 1923 waren die französischen Generale in Speyer sehr enttäuscht, als ihnen ein bayerischer Regierungsbeamter auf das bestimmte versichert, daß der Hitlerputsch in München gescheitert sei.

Die französisch-belgischen Truppen am Rhein hatten damals nach einer Abklärung des Generals de Rabiné auf den Befehl gewartet, die Mainlinie zu besetzen.

Genüß steht heute das amtliche Frankreich nicht mehr auf dem Standpunkt des französischen Verhandlungsplanes für die Versailles-Friedenskonferenz, „die Unstimmigkeiten der Länder, aus denen Deutschland besteht, zu hören“. Aber die Gelegenheiten hat auch in der Politik schon oft die Hand gemacht. Auch heute könnte der Versuch der Einleitung einer Interdiktur in Deutschland einem nationalsozialistischen Frankreich wiederum den Vorwand zu Sicherungsmassnahmen gegen Deutschland liefern. Dann hätte eine Politik, die es mit ihrer angeblich nationalen Grundrichtung für vereinbar hält, wiederholt den verantwortlichen Leitern der deutschen Außenpolitik in den Rücken zu fallen und aus Mächtig die Zukunft des deutschen Volkes aufs Spiel zu setzen das erzieht, was bisher den schlimmsten Feinden Deutschlands nicht gelungen ist.

Die deutsche Republik ist nach 1918 mit separatistischen Bestrebungen im Norden und Süden des Reiches mehr als einmal fertig geworden. Das schärfste Gefährdung des deutschen Volkes, seine unter unsichtbaren Händen erkrankte Einheit, ist uns bis heute erhalten geblieben. Wir Sozialdemokraten müssen, daß durch eine Zerpflegung

des Reiches auch das wirtschaftliche Gedelben der deutschen Arbeiterklasse, ihre sozialen Organisationen, ihre Zukunftsoffnungen in Frage gestellt wäre. Wir bekämpfen eine nationalsozialistische Gewalttätigkeit ebenso wie eine monarchistische Restauration, die auf jeden Sothen ihre eigenartigen Pläne abzielt.

Aber gerade weil wir nach einem Ausspruch der Pariser Aktion Francaise vom 1923 „die besten Verteidiger der deutschen Einheit“ sind, haben wir angeklagt der außenpolitischen Schwächen, feiten ein Recht darauf, von der Reichsregierung endlich Taten gegen die nationalsozialistischen Zerstörer des Reichsgedankens zu fordern.

Dieser Tage erst hat ein stolpserhaftes Blatt, die sodangelebene „Augsburger Postzeitung“ geschrieben: „Der Kampf gegen Hitler ist der Kampf für den deutschen Rhein!“ In der Tat ist der Nationalsozialismus aus einer Gefahr für die Staatsform zu einer Gefahr für den Bestand des Reiches geworden. Für Deutschland stellen größte Gefahren herau. Möge der Reichskammerling Bräutigam sich in diesen Tagen das Wort Sargstein an Ludwig XVI. vor Augen halten: „Gedenket, daß es Schmach gewesen ist, die Karl I. Haupt auf das Schloß gebracht hat“.

In dieser Woche Entscheidung über Krieg oder Frieden im Fernen Osten?

Belagerungszustand über Kantschau

Provokationen des japanischen Militarismus: Befehung und Bombengeschwader!

Aus Tokio wird gemeldet: Am Sonntag wurde von japanischen Truppen Kantschau besetzt. Dieser die Stadt der Provinz Kantschau verhängt worden; zugleich haben die Japaner die Entdeckung der Bevölkerung durchgeführt und 6000 chinesische Soldaten interniert. Der japanische Oberbefehlshaber ist bereits am Sonntag in Kantschau eingetroffen, um die weiteren Maßnahmen gegen die chinesischen Truppen, die sich zurückziehen, zu führen. Mit dem japanischen Oberbefehlshaber ist ein Bombengeschwader von über 40 Flugzeugen in Kantschau eingetroffen.

Die chinesische Bevölkerung von Mukden ist durch die japanische Besetzung Kantschous in große Erregung versetzt worden. Man fordert von der chinesischen Regierung entscheidende Schritte gegen Japan. Die nationalsozialistische Jugend fordert sogar eine Kriegserklärung gegen Japan.

Die Lage in Mukden ist so, daß in der kommenden Woche die Entscheidung über endgültigen Frieden oder Krieg zwischen Japan und China fallen wird. Die Propagation des japanischen Imperialismus und Militarismus werden immer „wirksam“.

Siebenfacher Mord in Missouri

Aus New York wird gemeldet: In Missouri in der Nähe von Springfield, hatte sich ein langgeheuchter Mörder in einem Farmhaus verbarrikadiert, aus dem er mit einem Maschinengewehr schuß, als er verhaftet werden sollte. Seinen Schüssen sind der Christkrieger und sechs Deutsche zum Opfer gefallen. Nach dem siebenfachen Mord gelang es ihm, zu entkommen. Die erregte Bevölkerung unterstützt die Polizei, die eine umfangreiche Jagd nach dem Mörder eingeleitet hat.

bringe der Welt zwar keine Ueberrasschung, aber man müßte sich über das gänzliche Ausbleiben einer Reaktion von Seiten aller an den Reparationen interessierten Regierungen angesichts einer offiziellen Kundgebung wundern, die einer Zerstückung des Young-Plans gleichkomme. „Populäre“ erklärt, die Worte Hindenburgs über die Abwertung seien zugleich präzis und sage; präzis, wenn der Reichspräsident die allgemeine Abwertung fordere, wobei Deutschland von den Arbeitern der ganzen Welt unterstützt werden würde, aber, wenn er von dem Recht auf gleiche Sicherheit für alle spreche. Das habe eine Drohung mit dem Recht auf Wiederaufstellung Deutschlands, falls die allgemeine Abwertung nicht durchgeführt werde.

Paris und die Hindenburg-Ansprache

Keine Ueberrasschung über die Formulierungen

Paris, 2. Januar. (Eigenbericht.) Die Neujahresansprachen des Reichspräsidenten an das deutsche Volk und das diplomatische Korps haben, ohne Ueberrasschung hervorgerufen, in Frankreich großen Eindruck gemacht. „Paris Echo“ schreibt: „Niemand hat Deutschland bisher mit solcher Entschiedenheit verkündet, daß es ein für allemal von verlebten Verpflichtungen entbunden werden möchte, die seit 1919 auf ihm lasten. Niemand haben die Proteste bisher ein so starkes Echo im Ausland gefunden. Der päpstliche Nuntius selbst hat nicht die Sympathie des Vatikans für die seit mehreren Monaten von der Reichsregierung vollbrachten Anstrengungen verhehrt und sich zugunsten einer allgemeinen Abwertung ausgesprochen. Die Festhaltung der Stellung Deutschlands und die Ermuthungen, die es im Ausland findet, sind zwei Elemente, deren man sich in Frankreich vor den beiden Konferenzen von Lausanne und Gené vollkommen bewußt sein muß.“ Der nationalsozialistische „Aggressor“ findet die Hindenburg-Ansprache nicht sehr ermutigend für die Lausanner Konferenz. Sie

Preußenparlament bei Jahresbeginn

Noch kein Termin für Etatberatungen

Am Preussischen Landtag beginnen die parlamentarischen Arbeiten nach der Weihnachtspause bereits am 11. Januar, wo der Beamtenausschuß zu einem für mehrere Tage berechneten Sitzungsausschuß zusammenzutreten wird. Am 12. Januar kommen nach die Verhandlungen des Rechtsausschusses und die eines der größeren Untersuchungsausschüsse hinzu.

Am 14. Januar tritt der Rechnungsausschuß des Landtags zusammen, am 16. Januar der Hauptausschuß und am 18. Januar ein weiterer Untersuchungsausschuß, der sich mit personalpolitischen Angelegenheiten zu beschäftigen hat. Die Plenarverhandlungen des Landtags werden am 19. Januar wieder beginnen. Unirpivität koste man gedacht, daß zu diesem Zeitpunkt bereits der preussische Etat für 1932 dem Parlament vorliegen werde. Diese Wichtigkeit gilt nunmehr als ausgeschlossen. Sobald die preussische Regierung den Etat vorabgelehrt haben wird, geht der neue Haushaltsplan an den Staatrat, der sich ungefähr die zu drei Wochen mit ihm beschäftigen wird. Das Staatsratsplenum ist erstweilen auf den 19. Januar einberufen worden.

Gegen die Eisernen Front!

Wer? — Goebbels und die Kommunisten!

Der „Bormärz“ schreibt am Sonntagmorgen u. a.:
Wußt man in Deutschland in Kabelebrunnen kriechen, wenn man die Dessenlichkeit sucht? Wußt man Fernpredigten heimlich anzupfen, wenn man das Ohr des Volkes finden will? Wußt man sich heimlich in Neben anderer einschleichen, wenn man dem Volke wirklich etwas zu sagen hat?

Es mag diese Methode der Gehelmbündel der einzige Weg sein, auf dem man in terroristisch beherrschten Ländern eine eigene freie Meinung, unbedrückt und ungehemmt von einer diktatorischen Gewalt, einem weiteren Kreise zugänglich machen kann. Wenn die Freiheit erstift ist, wenn das Volk nur die Stimme eines autokratischen Regimes hören darf und Totenstille sich über bedrücktes unfreies Volk legt, dann ist es Pflicht, auf allen Wegen und mit allen Mitteln das Ohr des Volkes zu suchen!

Wußt man wirklich in Deutschland zu konspirativen Mitteln greifen, wenn man eine freie politische Meinung sagen will?

Die Kommunistische Partei verfügt über eine Presse und über einen Parteiapparat. Sie kann vom Montag an wieder wie alle Parteien in Deutschland öffentliche Versammlungen abhalten und Flugblätter verbreiten. Sie hat weitgehende Freiheit der Agitation.

Was hatten sie denn zu sagen, was ist die große Heilsbotschaft, die sie aus dem Kabelebrunnen hinter Neutülden über das angezapfte Fernsprechkabel dem deutschen Volke verkünden wollten? Die Botschaft war leer und hohl wie alles, was von den kommunistischen Agitationschwärmern kommt. Es waren die abgedroschensten Schlagwörter, die bekannten freimäandern Phrasen der kommunistischen Propaganda. Aus ihnen sprach weder Sinn, noch Kraft, noch Würde.

Hat es Sinn, dem Volke, und vor allem dem arbeitenden Volke zuzurufen „heil Sowjetdeutschland“, wenn als nächste Aufgabe die Verteidigung der Freiheit und der Demokratie gegen den Faschismus vor dem Volke steht? Soll die Arbeiterfront sich für den Tod der Freiheit und der Demokratie im Zeichen des Sowjetfahnen begeistern, weil der Faschismus mit der demokratischen Verfassung die Freiheit der Arbeiterschaft zu meucheln sucht?

Das hat nicht nur keinen Sinn, es ist vielmehr auch ein sicheres Zeichen mangelnden Kraftgefühls und mangelnden Kampfwillens! Es bedeutet, den Kampf gegen den Faschismus aus der Wirklichkeit in das Reich der Illusion verlegen. Mehr als das! Es ist die ideale Unterwerfung der Sache der Unfreiheit. Der heute Diktator und Terror predigt, der predigt sie für den Faschismus!

Die Erhaltung der Demokratie — das bedeutet die Erhaltung des Lebenselementes der Arbeiterschaft. Wer sie zu zerstören sucht, gleich sei es welchem Lager, dient objektiver Sache des Faschismus. Das ist seit Monaten der Leitgedanke aller Politik im Interesse der Arbeiterschaft.

Die kommunistische Partei verhielt sich systematisch gegen diesen Leitgedanken. Sie hat sich feinerseitig an die Seite der Faschisten gestellt, als der Faschismus nach der Macht in Preußen greifen wollte. Ueber diese Frontstellung der kommunistischen Partei schrieb Trotski in der Broschüre „Gegen den Nationalkommunismus“.

„Wenn die Faschisten die Arbeiterschaft zerrüttern würden, dann könnte von einer Eroberung der Macht durch die Kommunisten auch nicht die Rede sein. Die Arbeiterschaft und ihre Organisationen vor den Faschisten zu schützen, bedeutet für uns, um die Möglichkeit zur Überzeugung der Arbeiterschaft zu sichern und sie zu uns zu führen. Darum können wir nicht anders zur Macht kommen, als alle Elemente der Arbeiterschaft in kapitalistischen Staaten schützend, nötigenfalls mit der Waffe in der Hand.“

Gemeinsame Sache machen mit den Faschisten gegen die Arbeiterdemokratie — das ist die Praxis der kommunistischen Politik, während ihre Agitation „heil Sowjetdeutschland“ schreit.

Die deutsche Arbeiterschaft will heute kein hohles Geschrei hören. Sie will wissen: was geschieht praktisch gegen den Faschismus?

Was haben die Kommunisten der deutschen Arbeiterschaft darauf zu antworten? Um diese Antwort zu geben, brauchen sie nicht Konspiration zu spielen und in Kabelebrunnen zu kriechen! Das Ohr der deutschen Arbeiterschaft wird jeder freien, ehrlichen, zweckmäßigen Antwort auf diese Frage offen stehen!

Mit dem 3. Januar, mit dem heutigen Tage, läuft der durch die Notverordnung gebotene Wehrdienstfriede ab. Vom Montag an sind wieder öffentliche politische Versammlungen möglich. Was wollen die Kommunisten unternehmen zum Kampf für die Erhaltung der Arbeiterdemokratie, wie wollen sie den Kampf gegen den Faschismus führen? Werden sie sich einreihen in die Front der Freiheit und der Demokratie? Sie haben die Antwort bereits gegeben!

Sie kündigen für Montag eine Reihe von öffentlichen Versammlungen an mit dem Thema: Rote Einheitsfront gegen Eisernen Front!

Also Front gegen die Verteidiger der Freiheit und der Demokratie, Front gegen die vereinigten Kampforganisationen der Arbeiterschaft, Front gegen die Feinde des Faschismus! Das ist die Antwort der kommunistischen Partei auf die Sammlung der Arbeiterschaft in der Eisernen Front!

„Doch bleibt die Tatsache bestehen — in einer bestimmten Kampagne hat die Stalinische Bürokratie die revolutionären Arbeiter in eine Einheitsfront mit den Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie hineingepreßt.“

So schrieb Trotski nach dem Bolschewikbündnis der kommunistischen Partei mit der hargburger Front in Breslau. Diese Einheitsfront existierte nicht nur zeitweilig

Berechnungen Hilferdings über Deutschlands Not

Was hat die Krise gefostet?

In der Berliner „Welt am Montag“ befaßt sich Dr. Rudolf Hilferding in einem eingehenden Artikel mit der „Weltkrise und Welt-politik 1931/32“. Hilferding berechnet zunächst, daß das Reichsjahr 1931 Deutschland allein 10 bis 26 Milliarden Mark gekostet hat. Er fährt dann fort:

„Der Rückgang des deutschen Volkseinkommens ist stärker und umfassender als je in einer vorhergehenden Krise der kapitalistischen Wirtschaft. Das Einkommen der Beamten, der Rentner, der Landwirte, die sonst während einer industriellen Krise wenig berührt werden, ist in härtester Weise verringert. Dazu kommt der fürchterliche Druck auf das Arbeitsentgelt durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkung. Im zweiten Halbjahr 1931 dürfte das Einkommen der Industriearbeiter fast nur noch etwa 60 Prozent seines Umlangs vom Jahre 1929 betragen haben. Das gesamte Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist von seinem Höhepunkt im Jahre 1929 um 9 bis 10 Milliarden Reichsmark, aber um 9 bis 10 Milliarden Reichsmark über um 9 bis 10 Milliarden Reichsmark! Das sind die Zahlen der deutschen Krise. Und was kostet die Weltkrise? Darüber sind genauere zusammenfassende Angaben kaum vorhanden. Aber man kann eine annähernde Vorstellung gewinnen, wenn man den Erwägungen des bekannten Statistikers Bogynski folgt. Auf Deutschland entfallen 20 bis 25 Prozent des gesamten Arbeitslosenheeres der Welt. Danach könnte man annehmen, daß die nachkapitalistischen Länder mit dem höchsten Lohn und dem höchsten Wert der Produktion am härtesten betroffen sind, daß vom Herbst bis Ende 1931 ein Produktionsanstieg von etwa 120 bis 130 Milliarden Reichsmark entstanden ist!“

Aus dieser Situation schlussfolgert Hilferding wie folgt: „Am 18. Januar traten die Regierungen in Lausanne zur Verhandlung der Reparationsfragen zusammen. Rein zahlenmäßig nicht das größte der zu lösenden Probleme, politisch-psychologisch dagegen die Vorbedingung für die Lösung aller.“

Die ökonomischen Elemente sind gegeben, im Bericht von Basel nochmals dargestellt in einer eindringlichen Diagnose, der selber die therapeutische Forderung, weil sie eben eine politische und nicht eine ökonomisch-fachwissenschaftliche Entscheidung erfordert, nicht angefügt ist. Daß Deutschland während der Krise nicht zahlungsunfähig ist, kann niemand bezweifeln.“

Was ist mit Besi?

Die Nazis behaupten, das Verfahren sei eingestürzt!

Aus Hefen wird von nationalsozialistischer Seite gemeldet, daß das vom Reichsanwalt gegen den Verfasser der Bogheimer Dokumente Dr. Besi eingeleitete Verfahren inzwischen eingestürzt worden sei.

Eine Festlegung dieser Nachfrist liegt bis jetzt nicht vor. Sie stimmt jedoch angefaßt der schon vor der Einleitung des Verfahrens geäußerten Ansicht des Oberreichsanwalts nicht gegenwärtig überein. Wenn sie sich bestätigen sollte, so würde das allerdings eine Brüstung des Rechtsgefühls darstellen, wie sie schlimmer kaum erdacht werden könnte. Wir brauchen nicht erst zu sagen, wie fern wir den Agitationsmethoden der Kommunisten stehen, die in der Sozialdemokratie ihren schlimmsten Feind sehen. Trotzdem oder gerade deswegen halten wir die vielfachen Anfragen und Urteile gegen Kommunisten, die beim Reichsgericht erhoben und gefällt wurden, für mehr als sachlich angefaßt. Sie sind zum Teil, soweit sie sich auf literarischen Hochverrat beziehen, so gestützt, daß die Rabinetsjustiz des Bormärz darauf nicht verzichten könnte.

Wenn auch nur das gleiche Maß juristischer Scharfsinns, der gegen Buchhändler, Schriftsteller und Zeitungswriter kommunistischer Richtung angeboten wird, gegen die Bogheimer Huldodumente angewandt würde, so wäre der juristische Nachweis der Vorbereitung des Hochverrats spielend erbracht. Die vorzeitige Einstellung des Verfahrens gegen den Nazi-Besi und Genossen würde barun, daß der juristische Scharfsinn bei der Oberreichsanwaltschaft pflücht verfallen ist. Aus welchen Ursachen, darüber könnte sich die Welt vergeblich den Kopf zerbrechen.

Nazi-parlamentarismus in Hessen

Die Agitationsforderungen im Parlament

Die nationalsozialistische Fraktion hat jetzt im Hessischen Landtag die zwölf Agitationsforderungen, die sie kürzlich dem Zentrum als Regierungsprogramm übermittelte, in Form von Anträgen eingebracht. Danach soll der Landtag beschließen, daß in Zukunft nur ein Minister amtiert. Allerdings ist die Forderung der Nationalsozialisten gegenüber dem Zentrum, daß dieser ein Minister ein Nationalsozialist sein soll, im dem Antrag nicht enthalten. Außerdem fordern die Nationalsozialisten die Aufhebung der Hessischen Landtagswahl in Berlin und die Streichung sämtlicher Staatsverträge. Ferner soll die im Staatsvertrag erwähnte „Darmstädter Zeitung“, das jetzige Regierungsorgan, ihr Erscheinen einstellen.

in einer bestimmten Kampagne — sie tritt auch heute wieder in Erscheinung. Getreu der Parole „Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie“ scheidet sich die kommunistische Partei an, der Eisernen Front in den Rücken zu fallen!

Sie können es nicht erwarten, daß die Freiheit in Deutschland unter dem Ansturm des Faschismus zusammenbricht, darum tun sie ihr mögliches, um die Bildung einer wirklichen Einheitsfront zu erwidern! Nicht die Verteidigung, der Tod der Demokratie ist ihr Ziel! Ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode. Es ist die Methode, die die kommunistische Partei im Kampf gegen den demokratischen Sozialismus von jeher geübt hat!

Wir antworten der deutschen Arbeiterschaft: Die beste Antwort auf die Drohungen des Faschismus ist der einmütige Abwehrwille der Arbeiterschaft im Zeichen der

Aber wie es später wird, wenn die Krise vorüber ist, danach fragen die französischen Gläubiger. Falls die Fragestellung! Denn damit die Krise überwunden werde, muß das politische Vertrauen gegeben, muß die deutsch-französische Verständigung erfolgt sein. Freigehenden und Reparationen sind das Ergebnis, so kann England die bisher empfangenen Summen nicht aus eigenen Mitteln an die Vereinigten Staaten zurückgeben; eine Einigung der europäischen Schuldner gegen den amerikanischen Gläubiger steht aber wieder die deutsch-französische Verständigung voraus. Hatte schon bisher die Reparationsfrage die Krise gefostert, der ganzen Welt das Bewußtsein ihres Betrages an Verlusten gefostet, so ist sie jetzt zur Schlüsselfrage der Weltpolitik und Weltwirtschaft geworden. Zwei Wochen vor dem Zusammentreten der Konferenz der Regierungen ist die Lösung noch nicht sichtbar, und doch wird sie gefunden werden müssen. Denn es steht diesmal wirklich alles auf dem Spiel.

Der augenblickliche Zustand ist schlimmer als in den Jahren 1919 bis 1924. Damals war das Bewußtsein allgemein, daß die Vereinbarung für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft die Ordnung der Währung, die Währungsberingung des Weltbankens sein müssen, und alle Anstrengungen waren darauf gerichtet. Jetzt glaubt man, in der Preisgabe der Währungen, in der Zwangsverwirklichung der Devisen einen Ausweg zu finden. Damals lebte die Nachfrage nach Konsumgütern die Neuerichtung des Produktionsapparates, die Wiederherstellung der Kreditbeziehungen die kapitalistische Wirtschaft. Jetzt hat die ökonomische Krise den Höhepunkt erreicht und die Politik droht, jede Heilung zu verhindern.

Aber die Drohung richtet sich gegen sie selbst. Die Regierungen haben diesmal nur die Wahl, Zerlege oder Totengräber zu sein. Haben sie eine Wahl? Das Jahr 1932 wird die Antwort darauf geben.“

Braunthohlensyndikat aufgelöst

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der Notverordnung vom 30. Juli 1930 zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen den Vertrag des mitteldeutschen Braunthohlensyndikats mit Wirkung vom 20. Januar 1932 für nichtig erklärt.

Die Geberings Biographie

Ein Urteil von der „Germania“

Das Berliner Zentrumsbüchlein, die „Germania“, schreibt zu der dieser Tage im Politisch-Historischen Reichsinstitut erschienenen Geberings Biographie des Ministerialdirektors Dr. Hans Wenzel folgendes:

„Es ist ein, wenn man so sagen darf, merkwürdig geschriebenes Buch, aus dem insbesondere die Leses freundschaftlicher Reueher werden dürfte, die sich mit dem Charakter Geberings, mit seinen nichtpolitischen Hoffnungen und Beschäftigungen in seiner Jugend und seinem ersten Berufsstand befassen. Hier wird man das Wesenszug aufgefaßt, der bisher weitesten Kreise noch unbekannt geblieben sein dürfte, insbesondere seine sympathischen künstlerischen Neigungen. Die Wertschätzung, die sich mit der Bekämpfung des Radikalismus bis zum Viefelstehen abtrotten beschäftigten, sind von einer geradezu dramatischen Spannung und zeigen die raatsmännliche Begabung dieses über seine Partei trotz aller Parteireue längst hinausgewachsenen Mannes in besonders hellem Lichte.“

Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses

Das württembergische Staatsministerium und der Oberbürgermeister von Stuttgart haben einen Antrag zum Wiederaufbau des abgebrannten Alten Schlosses erlassen. In dem Antrag heißt es, daß die württembergische Staatsregierung entschlossen sei, die Trümmer nicht dem Verfall und Untergang preiszugeben, sondern den freudvollen Kern im Gedächtnis zu erhalten und wiederzugestatten, jenseit es mit der künftigen Fernentwicklung des Landes (siehe...), zunächst sollen die Umfassungsmauern gefestigt, ergänzt und durch Dächer geschützt werden. Die endgültige Entscheidung über die Art des Wiederaufbaus soll erfolgen, wenn die Brandstätte zugänglich geworden ist, der Umfang der Restaurierung festgelegt und das Gutachten der Sachverständigen eingeholt sein wird. Die württembergische Staatsregierung wendet sich an alle Württemberger und Freunde des Staates mit der Bitte, das vorkländerliche Werk trotz der schweren Notzeit noch möglichst finanziell zu unterstützen.“

demokratischen Freiheit! Es gilt nicht illusionären Träumen von einer deutschen Sowjetdiktatur nachzugeben, es gilt vielmehr, die den Faschisten vererbte demokratische Republik zu verteidigen. Der Weg zur sozialen Demokratie geht nicht über die Trümmer der demokratischen Republik, er ist nur in der demokratischen Republik möglich. Mit der demokratischen Republik eng verbunden ist das Geschick der großen Kampforganisationen der Arbeiterschaft. Sozialdemokratie, Gewerkschaften, Reichsbanner, Arbeiterpost, Republikanerorganisationen stehen in einer Front zur Verteidigung der Freiheit.

Stärkt die Eisernen Front! Das ist unsere Antwort an die Arbeiterschaft, das ist unsere Antwort auf das Hohngeheul der kommunistischen Partei gegen die Eisernen Front, das vom Montag an ausbrechen soll.

Wir werden dafür das Ohr des Volkes finden! Wir werden die Freiheit nicht ersticken lassen! Wir kämpfen in der Demokratie mit der Demokratie für die Demokratie!

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für Januar

Gemüsegarten.

Bei offenem, nicht zu nassem Boden werden Beete gebügel, gegraben und wo nötig, rigolt. Nöhren bei mildem Wetter in den Boden, sonst auf Schnee legen. Hat der Winter Pfälzlinge gebohen, dann sind sie bei Tauwetter anzubrüden oder frisch zu pflanzen. Eingefügtes Gemüse ist durchzupugen.

Blumengarten.

Hierfrüher werden ausgeputzt und vorsichtig beschneitten Etappen, die vom Witterungswechsel geboden werden, sind festzudrücken.

Obstgarten.

Stedlinge von Beerentrauchern schneiden; Bäume und Sträucher düngen. Die Raupenzeit des Goldhalters, leicht an den zusammengewickelten Blättern der Obstbäume und der Weißbroschen ermittelnd, sind zu entfernen und zu verbrennen. Die Eier des Ringelspanners, die wie kleine Beerenknäure über- bis fünfmal um die einträglichen Äste gelegt sind, entfernen man ebenfalls. Die Wäupen der Apfelzule und andere Schädlinge sowie deren Puppen sind abzufuchen und zu vernichten.

Bergelt die hungrieren Vögel nicht!

Aus Theorie und Praxis

Es gibt jetzt auch noch Arbeiten im Obstgarten.

Wenn das Wetter es zuläßt, lehen wir die bereits im Dezember begonnenen Arbeiten, wie Umpflanzen und Rigolen, die Reinigung und die Förderung der Baumstämme, das Aufarbeiten von Baumstümpfen für die Neupflanzung usw. fort. Auch das Auslichten der älteren Kronen kann noch erledigt werden. Dabei muß man gleich auf die Schädlingbekämpfung bedacht sein.

Kalifalze, Thomasmehl und Kalk können auf den Schnee aufgebracht werden.

Dem Komposthaufen schenke man besondere Aufmerksamkeit. Er wird jetzt umgelegt, und zwar so, daß die getrockneten Schollen nach unten kommen, damit der andere Teil auch noch durchfrieren kann. Inlehtengürtel sind zu erneuern. Den Dufkgerraum halte man frostfrei. Er muß gut gelüftet werden.

Auslaaten im Gemüsegarten.

Im Gemüsegarten wird umgraben und rigolt, soweit das noch nicht geschehen ist. Hat man frostfreien Boden, so erfolgen Auslaaten von Karotten, Beterilite, Porree, Schwarzwurzel, Pastinac und Zwiebeln. Immer Reihenfaat anwenden und dann die Beete mit Torf gut abdecken.

Jetzt ist es auch Zeit, an die Bestellung des Samens für die Sommerzeit zu denken. Das Handmerzungsgesetz ist nachzulesen und zu revidieren. Es gibt so vielerlei Arbeit im Garten, die auch bei Frost und Schnee gemacht werden kann.

Im Ziergarten Denken!

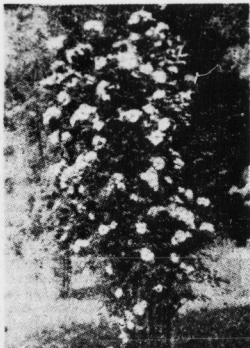
Die im Keller befindlichen Pflanzen für den Ziergarten müssen durdgelesen werden. Gut lüften und eventuell gießen. Die Knollen müssen umförtiert werden, damit sie nicht faulen. Die Sträucher werden weiter beschneitten.

Wie kommt man zu guten Ernten?

Kalk, das Ammoniumsalzmittel.

So mancher Kleingärtner glaubt leider immer noch, seinen Garten gesund und fruchtbar erhalten zu können, wenn er dem Boden möglichst große Mengen an Stallung oder Jauche zuführt. Viele Gartenbesitzer tragen auch immer noch dazu bei, diese falsche Ansicht weiter zu verbreiten.

Die Hauptbedingungen für einen gelunden und ertragsfähigen Garten sind zweckmäßige Bodenbearbeitung, geregelte Wasserführung, genau festgelegte Anwendung und Ergänzung der Ammoniumdüngung (Stallung und Jauche) durch künstlichen Dünger wie Kalk



Chingrose, zweijährig, nur mit Kunstdünger und Kalk gedüngt

phosphorhaltig und vor allem wichtige Anwendung des Kaltes in seinen wertvollsten Formen. Man konnte sich viele Enttäufungen ersparen, wenn man sich einmal mit der wichtigen Frage richtigen Anwendung des Kaltes beschäftigen würde. Dafür sende fingerseig. Sie sollen die Bedeutung des Kaltes im Obst- Gartenbau erklären. Man muß auch festlassen, daß Pflanzen

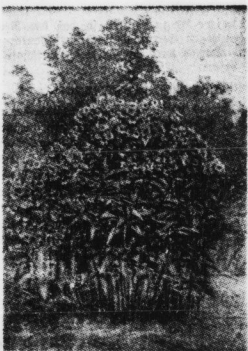
und Früchte, die genügend Kalk in ihren Geweben aufgespeichert haben, für Mensch und Tier bedeutend vollwertiger sind.

Reiche Väter, arme Söhne.

Für den Garten ist Kalk das gegebene Bodenauflösungsmittel. Kalk legt insofern feiner Wirkungen viele im Boden schlummernde wertvolle Nährstoffe frei. Die Pflanzen können sie dann leicht erreichen und schneller aufnehmen. Aus diesem Grunde erklärt sich auch das im Kaltstom geläufige Sprichwort von dem reichen Vater und dem armen Sohn. Gemeint ist zweifellos damit, daß der Vater seinen Garten genügend kalte, so die im Boden befindlichen Nährstoffe reiflos den Pflanzen zugänglich machte und damit loslagigen Raubbau mit dem Boden trieb. Die Söhne wußten nicht, daß der Boden nun nährstoffarm war. So erhielten sie natürlich Magerernten. Es kann vorausgesetzt, daß die lönliche Bodenverbesserung in rationeller Weise geschieht, durch zweckmäßige Anwendung von Kalk für gewisse Zeit an anderen Düngemitteln gepart werden. Daraus erklärt sich auch, daß Obstbäume auf jungfräulichem Boden ein ganz enormes Wachstum zeigen, ohne irgendwelchen Dünger erhalten zu haben, außer einer starken Gabe von Kalk. In diesem Fall hat der Kalk die im Boden vorhandenen Nährstoffe erschlossen und für die Ernährung der Pflanzen nützlich gemacht.

Bodenverlaugung.

Kalk wirkt entgiftend, wirkt der Bodenverlaugung entgegen. Die Bodenverlaugung, eine bestimmte Erscheinung der fortgeschrittenen Verarmung des Bodens an Kalk, ist einzig und allein auf die unüberlegte und verschwenderische Anwendung einseitiger Am-



Phloxstaude, nur mit Kunstdünger und Kalk gedüngt.

moniat- oder Städtföhdungen, also der Düngung mit Stallung oder Jauche zurückzuführen. Wie verberden sich diese Einseitigkeit für die Gartenbauwirtschaft aussieht, beweist wohl am besten die Tatsache, daß heute etwa 75 bis 80 Prozent unserer Kulturböden verlaugert sind. Das hätte sich durch den richtigen Aufbau und Verwendung künstlicher Düngemittel unter Berücksichtigung von Kalk vermeiden lassen. Man kann Bodenverlaugung vermeiden bzw. beseitigen durch systematische durdgeführte und ausreichende Kalkdüngung.

Schwere und leichte Böden.

In leichten Böden wird nur tohlenreicher Kalk, in schweren Böden der gerbrannte oder Kieflast benötigt. Man rechnet auf 100 Quadratmeter etwa 30-40 Kilogramm. Kalk ist also Vorbeugungsmittel und wirkames Mittel für unsere schwererkranken Böden. Dieß ist leicht zu erkennen an einem grünlichen Moosüberzug, der sich schnell auf ihnen bildet. Auf Kalkenflächen, wo der Zutritt der Sonne durch Grasstamm fast verhinbert wird und der Boden ständig in Feuchtigkeit und Schatten liegt, zeigt sich die Erkrankung sehr schnell durch Moosbildung. Es kann dazu führen, daß der Rasen in kurzer Zeit von Moos angegriffen wird, das heißt, er erstickt, weil er keine Atmungsmöglichkeit besitzt.

Kleinleinstrauß des Bodens.

Für die Erzielung guter Ernten ist die sogenannte Kleinleinstrauß des Bodens unentbehrlich. Es läßt sich nur mit Hilfe von Kalk erzielen. Es gibt in der Tat kein anderes künstliches oder natürliches Düngemittel, das mit Kalk wettstreifen könnte.

Der gesunde Boden beherbergt Kleinlebewesen, die ihm nützliche Arbeit leisten. Diese Kleinlebewesen können nur in einem gesunden, das heißt in unserem Fall, in einem nährreichen Boden existieren. Sie können also ohne Kalk nicht arbeiten. Daraus dürfte vielleicht die Bedeutung des Kaltes am besten hervorergehen.

Kalk gegen Schädlinge.

Zu guter Letzt soll über die Wirkungen des Kaltes gegen die Schädlingsplage gesprochen werden. Wir spritzen Kaltrösche in die Baumkronen, um der Schädlinge Herr zu werden. Wir streichen die Stämme der Bäume mit Kaltrmilch, um sie gegen Sonnenstrahlen zu schützen und um zu verhindern, daß sich Frostspalten bilden. Wir bekämpfen auch die im Boden sich verpuppenden und überwinternden Schädlinge mit Kalk.

Surzum, Kalk muß überall in ausreichendem Maße gebraucht werden, wenn unser Garten uns nicht enttäuschen soll.

Das Auslichten der Kronen von Buschbäumen und Hochstämmen

Wenn der Baum kein Kronengerüst gebaut hat, soll man ihm das Schneiden der Bäume sehr möglich verhindern. Bei richtiger Düngung wird sich der Baum ganz von selbst normal entwickeln. Bäume, die bereits ein Alter von 6 bis 10 bzw. 15 Jahren erreicht haben, an denen an jedem Ast und Zweiglein herumgeknippt ist, zeigen von wenig Fruchtkenntnis des Besitzers. Worin den Baum immer in seiner freien Entwicklung fieren wollen? Es genügt vollkommen, wenn an jüngeren Bäumen alle 2 bis 3 Jahre, an älteren Bäumen alle 5 bis 6 Jahre ein ingenanntes Auslichten erfolgt. Bei dieser Durchführungen ist folgendes zu beachten:

Zu entfernen sind: 1. alle abgetorbenen Teile und Zweige; 2. alle Äste, die zu dicht stehen und die benachbarten Bäume in ihrer Entwicklung hemmen; 3. alle Äste, die in die benachbarten Bäume hineinwachsen; 4. die Äste, die zu sehr herunterhängen und dadurch beim Betreiben von Kulturkulturen linderlich sind; 5. die Äste, welche frant sind und nicht mehr getreitet werden können; 6. Wasserhölzer, welche für den Bau der Krone entbehrlich sind; 7. eventuell die auf den Ästen wuchernden Pilzelein; 8. Äste, die sich freuzen und durch gegenseitiges Scheuern Wunden hervorrufen.

Bei sorgfältiger Erledigung dieser Arbeiten erübrigt sich jedes lönliche Schneiden am Baume.

Kleintierzucht

Trommelsucht, Aufblähen oder Blähsucht bei unseren Haustieren

Ein Weiden unserer Vieherkauer, das häufig ganz plötz- lich einleitet und in wenigen Stunden, ja manchmal schon in einer halben Stunde zum Tode führen kann, ist die Trommelsucht oder das Aufblähen.

Die Erscheinungen sind sehr auffallende. Der Weiden umgibt mit einem Male empor zu. Die linke Lungegrube wölbt sich nach außen vor. Die Bauchhaut ist hart und gepannt. Schlägt man mit der flachen Hand darauf, so gibt es einen Ton, wie wenn eine Trommel bearbeitet würde. Das Rind hört zu fressen auf, drängt und preßt, wird unruhig und ängstlich, der Blick wird stier, das Atmen immer schneller. Schließlich tritt Zittern und Schwanfen ein, das Tier stirzt zusammen und erstickt.

Die Ursachen sind grunderforschieden. Meistens liegen der Krankheit allerdings Verdauungsstörungen zugrunde. Obgleich augenommen Grünfutter, das möglichst im Saften er- hebt oder walt oder bereit war. Viehföhrer wirkt auch bis- weilen Aufnahme des Futters bei Gemüter oder haffige Ge- tränktaufnahme nach dem Fressen. Junger Ropffies, Buch- weizen, Luerne, junge Saat, faulige Rüben, angegangene Biertreber, Aufnahme von Gießpflanzen usw. — alles das kann die Krankheit verursachen.

Daneben können noch Fremdkörper im Schlunde Anlaß zum Aufblähen geben, sowie tuberkulöse Drüsenanschwellungen. Bei Schafen ruf bisweilen süße, warme Wolle Trommel- sucht hervor, bei Saug- und Mäglaföhrern größere Milch- mengen allem fallen kommt es zu gemühter Gas- bildung. Das Zwergschell wird dadurch nach vorn gedrängt, Lunge und Blutzgefäße werden zusammengedrückt, bis der Tod durch Erstickten oder auch durch Kohlenföhrerergüftung oder Schlagfluss eintritt.

Reitung kann natürlich nur durch rascheste Entfernung der Gase erfolgen. Gelschiet das nicht von selbst durch Rülpfen und Blähungen, so zieht man von Zeit zu Zeit mit Vorlicht (also ohne Quäleren) die Junge hervor, zümt das Tier mit einem tierärztlichen Strid oder Strichheit auf, stellt es vorn hoch und massiert die linke Flantengenge. Von innerlich einzugebenden Mitteln empfehlen sich Branntwein, Kaffee mit Rognat oder Kümmel, Kamillenke, ferner ge- brannte Magnesia, aufgelöst, auch ein halber Liter Selen- wasser (nicht Schmierseife). Wenn alles nicht hilft, Ein- führen der Schlundsonde und als letztes Mittel der Banen- stich. Diese beiden Manipulationen sind natürlich wegen ihrer Gefährlichkeit dem Tierarzte zu überlassen.

Wie man einer so bösen Krankheit vorbeugt, ergibt sich in der Hauptsache aus der Schilderung der Ursachen. Also kein plötzlicher Liebergang von Trockenfütterung zur Grün- fütterung, sondern ein allmählicher, indem man zum Beispiel von dem Austreiben erst einmal eine Portion Trockenfutter, wie Häckel, verabreicht! Kein Wasser unmittelbar nach Auf- nahme von Grünfutter, und größte Vorlicht beim Ablegen der Saugtäber, indem man häufig in kleinen Portionen trinkt und auch nicht später allzurach von der Milchmangung zum Kauffutter übergeht!

Dr. B.

Für die Küche

Kürbiskuchen

Seders Kuchen verdienen es, der Allgemeinheit bekannt zu werden, zumal, wenn sie so billig und mühelos herzustellen sind wie die Kürbiskuchen. Die Würfel aus dem frisch ge- goldenen Glöbus werden in Butter oder auch Öl weich gedämpft und durch ein Haarfeß gerührt. Drei Eigelb werden mit wenig Milch geladlan, mit einem Schöpfel gerührter Butter vermischt und mit einer Portion Jint überzogen. Hiermit wird der Kürbis zu einem dicken Brei gemengt, den man auf einen angebackenen Würstlein treicht! Hal man den Kuchen nochmals in den Ofen geschoben und gutbraun überbacken, so ist er für alt und jung eine freudige Ueberladung.

Lucie Bürgerl, Potsdam.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Sekretreis über den Gartenbau.)

M. St. G. Kassel. Ich habe in meinem Garten einen Grafen- steiner Apfelbaum, ziemlich alt, Durchmesser 130 Zentimeter. Derselbe trägt seit etwa 4-5 Jahren keine Frucht; er hat aber schon in den Jahren Blüten gehabt, etwa einmal. Ich habe ihn immer regelmäßig gebügel, mit Sande, auch Kalk und Thomasmehl. Er frucht auf fettem, schwarzem Boden.

Antwort: Hinsichtlich der Zahlenangabe nehme ich an, daß es sich um den Umfang des Stammes handelt. Dann muß der Baum allerdings in besserer Tragkraft stehen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Grafensteiner nach einem guten Ertrags- wieder einige Jahre auslegen, dies besonders in Gegenden, wo Grafensteiner nicht gerade zu Hause sind, zum Beispiel in Mittel- und Süddeutschland. Außerdem ist er sehr empfindlich gegen Boden- säure. Dieses scheint mir bei Ihrem Moorboden zugutefallen. Nehmen Sie in Zukunft die Verwendung von Sande, beschränken Sie die Düngung auf Thomasmehl (6 bis 6 Kilogramm), Kalk (4 bis 6 Kilogramm) und besonders Kalk (10 bis 15 Kilogramm). Wenn dann nicht Frucht oder eine ungenügende Lage die Ursachen sind, kann auch der Baum wieder seine gute Tragbarkeit erlangen. Auf den Spek- tationsbedarf ist beim Grafensteiner besonders zu achten.



Gas und Strom im Leben der Hallenser

75 Jahre städtische Gaserzeugung, 30 Jahre kommunales Elektrizitätswerk

Am 14. Dezember beging das Gaswerk sein 75jähriges Jubiläum, am 24. August das Elektrizitätswerk sein 30jähriges. Anlässlich dieser Festtage haben die Werke je eine Denkschrift herausgebracht, der eine weitere Anzahl des 50jährigen Bestehens der Straßenbahn in diesem Jahre folgen wird.

Das Gas
Vor 75 Jahren wurde in Halle zum ersten Male Gas erzeugt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Halle in der Welt voran ging, denn bereits im Jahre 1792 war es der Engländer William Murdoch, der sein eigenes Haus mit Gasbeleuchtung versah. Berlin hat bereits im Jahre 1814 sich mit der Gaserzeugung beschäftigt. Ihm folgten Städte wie Dönnitz, Breslau, Götting, Leipzig, Bielefeld usw., bis schließlich im Jahre 1854 auch Halle dem Projekt näher trat und sich durch den Baumeister Ruhnert einen Kostenanschlag ausstellen ließ. Die erste Gasanstalt wurde in der Salzenstraße gebaut, und zwar für die Veranlagung die Summe von 189 668 Talern 15 Silbergroschen und einen Pfennig vor.

Am 14. Dezember 1856 wurde das Werk in der Salzenstraße in Betrieb genommen. Nicht uninteressant für uns ist dabei, daß man es auch schon damals versah, Kostenanschläge ebenfalls zu überschreiben. Bei unserem heutigen Hochwasser ist das ja eine fast alltägliche Erscheinung. Das Werk leitete noch Feststellung die nette Summe von 204 342 Talern, 3 Silbergroschen und 3 Pfennigen.

Schon im Jahre 1872, also 16 Jahre später, war die Beschäftigung dieses Werkes erweitert und man entschloß sich, eine zweite Gasanstalt in der Kreuzstraße zu errichten. Dieses Werk versah mit einer Zugesleistung von 3000 Kubikmeter, um schließlich 1885 auf eine Zugesleistung von 12 000 bis 15 000 Kubikmeter erweitert zu werden. 1914 wurde dieses Werk abgebaut, das Gelände wurde im Laufe der Jahre in die Unterstadt.

Nachdem der Gasverbrauch eine erhebliche Steigerung erfuhr, entschloß man sich zur Zentralisation und am 6. September 1891 wurde das noch heute in moderner Ausführung vorhandene Werk am Salzplatz seiner Bestimmung übergeben. Die bisherige Beschäftigung betrug 20 000 Kubikmeter pro Tag. Der Anlagenbau für den Bau betrug 494 887 M. Durch die im Jahre 1919 erneut vorgenommene Erweiterung steigerte man die Zugesleistung auf 120 000 Kubikmeter. Die Gemeinden Giebichenstein, Trotha und Kröllitz besaßen ihr Gas durch das am 1. Januar 1898 errichtete Werk in Giebichenstein, das noch heute am Angerweg steht. Erst nach unermüden Verhandlungen gelang es, dieses Werk ab 1. September 1921 in die Hände der Stadt zu bringen. Heute ist dieses Werk ebenfalls rückgeliefert. Einen weiteren Erfolg ergab die Veranlagung durch die Leberstraße des Gaswerkes am 31. März 1931 von 261 200 Metern.

Die ersten Anlagen der Gaswerke hatte eine Länge von 24 480 Metern, am 31. März 1931 von 261 200 Metern. Inzwischen ist noch, daß seit 1915 das Gaswerk dem Stadt- und ländlich 300 Kubikmeter Warmwasser zuführt. Neben der Gaserzeugung fallen noch eine Menge Nebenprodukte ab, so z. B. Koks, Teer, Ammoniak und schließlich in den letzten Jahren auch Benzol. In früheren Jahren diente das Gas in erster Linie der öffentlichen Beleuchtung und zur Spülung von Gasfräsmaschinen. Während noch im Jahre 1906 rund 32 Prozent der Erzeugung für öffentliche Beleuchtung abgegeben werden konnte, sind es heute nur noch etwa 13 Prozent oder 2 100 000 Kubikmeter für diesen Zweck.

Der Gasverbrauch betrug

Im Jahre 1930/31: 14 962 001 Kubikmeter und in den 75 Jahren seit Bestehen insgesamt 476 167 972 Kubikmeter. Nicht ohne Interesse dürfte dabei sein, daß die Stadt Halle von 75 Jahren eine Bevölkerungsziffer von rund 37 000 Einwohnern aufwies; heute sind es mehr als 800 000 Einwohner.

Die erste öffentliche Beleuchtung der Stadt durch Leuchtgas wurde im Jahre 1728 eingeführt. In ganz Halle waren bereits 600 Leuchtgaslampen vorhanden. Die Unterhaltung geschah durch eine Zentralfirma, in die jeder Bürger entsprechend seinem Einkommen hineingeleuchtet hatte. Die Gasse bewegten sich zwischen 2 bis 16 Groschen und 1 1/2 Taler. Als vor 75 Jahren die erste Gaslaterne eingeführt wurde, brannten diese nur bis 11 oder 12 Uhr abends. Bei Mondlicht bestand die Bestimmung, daß sie nicht angezündet werden dürfen. Im Jahre 1829 brannten in der Stadt 2416 Laternen mit Gasbeleuchtung, um schließlich infolge erheblicher Einsparungen im Jahre 1930 auf 3271 zurückzugehen.

Heute sind noch weit größere Einrichtungen der öffentlichen Beleuchtung durchgeführt

und man muß befürchten, daß, wenn der Magistrat so weiter fortfährt in der Befürchtung der Mittel für öffentliche Beleuchtung, wir in Halle untragbaren Zuständen entgegenzusehen. Für Arbeiter, die in den zeitigen Morgenstunden auf die Straße müssen, besteht geradezu Lebensgefahr.

Die Elektrizität

Am Jahre 1901 feste dann die Konfirmation für das Gas durch die Erfindung der elektrischen Energie ein. An Stelle der Gasmotoren traten elektrische. Auch in der Straßen- und Raumbeleuchtung haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert.

Am 28. August 1901 wurde das erste Kraftwerk der Stadt am Salzplatz seiner Bestimmung übergeben.

Dieses Werk versah die Halle bis zum Jahre 1924. Da eine weitere Ausbesserung unter günstigen Verhältnissen nicht gegeben war und schließlich die Stadt auch noch die eigenen Braunkohlegruben besaß, entschloß man sich, ein modernes Kraftwerk in Trotha zu errichten. Die Lage ist sehr günstig gewählt. Durch Trothalbahn wird die Kohle von der Grube „Ran Ermit“ direkt in die Röhren des Werkes befördert. Die Ausbaufähigkeit dieses Werkes ist ebenfalls gegeben. Zur Zeit hat es eine Leistungsfähigkeit bis zu 40 000 Kilowattstunden pro Tag.

Viele Vereine und Organisationen der Arbeiterklasse haben dieses aus modernster eingetragene Werk schon bejubelt, und so mancher wird bei dieser Gelegenheit auch die Höhe des Schenkens zu loben beabsichtigt haben. Wir wollen es ihnen verraten: die Höhe betrug genau 104,5 Meter.

Am Oktober 1902 legte bereits die Konfirmation gegenüber den Gaswerken in der öffentlichen Beleuchtung ein. Man entschloß sich, 80 Bogenlampen für die öffentliche Beleuchtung aufzustellen; die ersten branten auf dem Marktplatz. 1914 waren es bereits 813, zur Zeit dienen 626 elektrische Lampen der öffentlichen Beleuchtung.

Aber auch auf anderen Gebieten scheint sich die Konfirmation mit aller Deutlichkeit bemerkbar zu machen. Neben den vielen elektrischen Apparaten verläßt man heute auch in der Raumbeleuchtung und letzten Endes sogar in der Küche die elektrische Energie zu schätzen zu verwenden. Der Kampf ist also im vollen Gange. Wer wird wohl der Sieger bleiben? Wie werden sich die Dinge erst gestalten haben, wenn das E-Werk sein 30jähriges Bestehen feiern wird. Wer kann es wissen?

Nur noch einige Bemerkungen zu den Denkschriften selbst, die ohne Zweifel für die Nachwelt eine fülle wertvollen Materials enthalten. Die in geschmackvoller Art beigefügten Photographien veranschaulichen den Inhalt zweifelslos. Aber eines enthalten diese Denkschriften nicht, nämlich

Die Kämpfe um die Erhaltung der Werte für das Gesamtwohl.

Wenn die hingerichteten Zeitungen jetzt Jubelstöße aufkommen und sich in Lobesgesängen ergehen, dann wäre es, wenn sie objektiv denken könnten, ihre Pflicht, ganz besonders auch auf die Entstehungsgeschichte des alten und neuen E-Werkes zu erörtern. Die in Halle in so zahlreicher Zahl vorhandenen Interessengruppen haben es bereits im Jahre 1907 bei der Beschlußfassung für die Errichtung eines E-Werkes durchgesetzt, dieses zu veranlassen. Trotha hatte damals die Vernunft gesagt und das Werk wurde als städtisches in Betrieb genommen und geführt. Noch viel

EDV. Ortsverein Halle

In dieser Woche finden folgende Ortsvereinsversammlungen statt:

- Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr:
10. Ortsbezirk: Gertrud-Vertrauen, Jakobstraße.
11. Ortsbezirk: Restaurant Leupe, Bornimter Straße.
13. Ortsbezirk: Restaurant „Zum grünen Winkel“, Lutherplatz.
15. Ortsbezirk: Restaurant „Schreibergarten Sub“.

- Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr:
5. Ortsbezirk: Gemerghofstraße, Franz.
6. Ortsbezirk: Wöllers Hotel, Wobbeburger Straße.
7. Ortsbezirk: Restaurant „Hofschloß“.
14. Ortsbezirk: Restaurant „Wolfsminde“.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Neuwahl der Ortsbezirksvorstände, Postfrage, Ortsvorstand, Frauenausschuß, Bildungsausschuß. Die Mitglieder werden ersucht, in diesen Versammlungen zahlreich zu erscheinen.

Das Sekretariat.

läufiger führte man den Kampf gegen die Errichtung des neuen Werkes. Alle möglichen und unmöglichen unterirdischen Kanäle wurden benutzt, sie selbst vor persönlichen Verleumdungen schützte man nicht zurück, um die Errichtung des neuen Werkes in Trotha zu verhindern. Mit allen Mitteln arbeitete man darauf hin, den Strombedarf von privatrechtlichen Gesellschaften zu beziehen, damit die Verantwortung der Stadt in die Hände der Privatkapitalisten ausgeliefert wurde. Welchen Einfluß dann die Vertretung der Bevölkerung auf die Gestaltung der Werke und im besonderen der Werke haben würde, zeigen eine große Anzahl von Beispielen anderer Städte.

Dah mir zur Halle derartige Experimente unter allen Umständen vermeiden müssen wollen, haben wir sehr oft und deutlich zum Ausdruck gebracht. In allen diesen Kämpfen sind es lediglich die Vertreter der Arbeiterklasse gewesen, die in ihrer grundsätzlichen Einstellung und in ihrer persönlichen Zielumsetzung sich immer und immer wieder auf den Standpunkt gestellt haben, daß

Die Monopolbetriebe Gas, Wasser, Elektrizität und Verkehr unter allen Umständen in das Eigentum der Arbeiterklasse werden müssen.

Ihren unermüden Kämpfen ist es auch schließlich einzig und allein zu verdanken, daß heute die Werke trotz Aktiengesellschaft und trotz aller gegenläufigen unmaßnahmen Behauptungen in der Öffentlichkeit noch weit vor in unserem Auge als Eigentum der Stadt sind. Schon auf dem letzten allerdings die Denkschriften kein Wort. Aber auch sonst ist nach der kritischen Seite hin sehr viel zu bemerken. Wir wollen uns jedoch auf einige Wesentliche beschränken.

Wenn man schon die Kynengalerie der führenden Köpfe in der Denkschrift nicht nur in Schrift, sondern auch in Bildern der Öffentlichkeit vorführen, so hätte man auch ermahnen müssen, daß auch herbeigehandelt worden wäre, die durch die ganze Vorgabe ihrer Arbeitskraft bei niedrigen Löhnen an dem Ausbau der Werke zu einem sehr erheblichen Teil mitgemittelt haben. Nicht uninteressant wäre ebenfalls auch für die Öffentlichkeit gewesen, wenn man die Löhne und sonstigen sozialen Arbeitsbedingungen in ihrer Entwicklung aufgezeigt hätte. Schließlich wäre auch von großer Wichtigkeit gewesen, wenn man der Öffentlichkeit einmal

genauen Einblick in die tatsächlichen Selbstkosten gegeben hätte, damit sich jeder Einzelne ein klares Bild darüber machen kann, welche ungeheuren indirekten Steuern durch die Beschaffung von Gas und Strom der Bevölkerung auferlegt werden.

Als einziger Trost bleibt bei dieser sehr mißlichen Angelegenheit, daß die Gelder nicht Privatkapitalisten zugute kommen, sondern dem Magistrat, also der Kommune zur Verfügung stehen.

Die Straßenbahn

In diesem Jahr begeht nun die Straßenbahn ihr 50jähriges Jubiläum. Wir hoffen und wünschen, daß die anlässlich dieses Jubiläums in Arbeit befindliche Denkschrift auf unsere Wünsche Bezug nimmt, denn schließlich können die führenden Männer mögen sie noch so tüchtig sein — nicht allein das Werk vollbringen, wenn nicht die Lehren Arbeitstheorien (und auf die kommt es in erster Linie an) ihrer ganze Kraft im Betriebe zur Verfügung stellen.

Um Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß gerade in den letzten Jahren wachsendes Wirtschaftskrisis sich immer wieder auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Benutzerschaft der Monopolbetriebe nicht Aufgabe der Kommunalverwaltung sein könne. Wir wollen anlässlich dieser Bemerkungen und der Jubiläum erneut mit aller Deutlichkeit unterstreichen, daß die sozialistisch denkende Arbeiterklasse unter keinen Umständen gewillt ist, kampflos diese wichtigen Produktionszweige der kapitalistischen Profitgier auszuliefern.

Tielen Kampf zugunsten der Arbeiterklasse zu führen, ist die Aufgabe aller Gewerkschaften und Genossen. Bei der in einigen Jahren erneut stattfindenden Stadterweiterung müssen wir dazu die Möglichkeit geben. Nur wenn der soziale Gedanke immer mehr und mehr Platz greift, wenn die Arbeiterklasse erkennt, um was es bei diesen Kämpfen geht, wird es möglich sein, diese Ansprüche entsprechend zurückzufordern.

Polstschuhfabrik Halle. Das neue Trimeter beginnt am Montag, den 11. Januar. Von heute an sind in den Verkaufsstellen der Polstschuhfabrik, auch 18 bis 20 Uhr in der Giebichenstraße, Salzenstraße 2, Karten für sämtliche 48 Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Vorträge, Sonderveranstaltungen, Führungen zu haben. Ausführliche Arbeitspläne werden unentgeltlich abgegeben.

Unsere Angebote in DAMEN-, HERREN- und KINDER-STRÜMPFEN übertreffen alle Erwartungen

INVENTUR

AUSVERKAUF

Zeitgemäße gewaltige Preisherabsetzungen!

HALLE

Netto Barverkauf / Kein Umtausch

8 CO-AG-HALLE %-GROSSE STEINSTR 86/87-MARKT 21



Die Internationale in Paris

Vorbereitung des Lütticher Kongresses - Bemerkenswerte Beschlüsse

(Bericht des Internat. Sportprezidenten)

Im Rahmen des Jahreskongresses des Internationalen Arbeiter-Sportverbandes in Paris...

Aus den Berichten des Sekretärs der Internationale...

einen Zugang von 85 000 Mitgliedern... Die Berichte der Untersekreter...

Die Abhaltung von Hochschulsportfesten soll neu geregelt werden. Dem in Lüttich stattfindenden Kongress...

Der 6. Kongress der I.A.S.V. soll vom 23. bis 26. Juli 1932 in Lüttich stattfinden...

Austragung einer Europa-Meisterschaft im Fußball wurde zugestimmt...

Urnworte wurden die zentralen Verhandlungen von kritischen Beratungen...

Allgemeine Rundschau

In Halle spielte gestern eine Fußballmannschaft des DDR-Landes gegen Ungarn in Budapest...

Deutschland wird zur Olympiade keine Eisbahnmannschaft entsenden...

In Dortmund besiegte Deutschlands Amateur-Vogelwangenmannschaft eine dänische Mannschaft...

In Paris nahm Engel an der Wintermeisterschaft der ausländischen Skiläufer teil...

Auf dem Riebecksee wurden die deutschen Eislaufmeisterschaften ausgetragen...

In Ropchagen schloß die Gewichtheber Olfen im bedauernden Stöße auf 155,3 and im beiderseitigen Reißen auf 119,1 Kilogramm...

Neujahrstakt in Großsachsen

Fußball: Fußball, contra Handballabteilung 9:0 (8:0). Dieses Spiel, das schon für den 1. Weihnachtstag...

Auf dem Riebecksee trafen sich die Domballler. Da sind sie in ihrem Element...

— und in Ammendorf

Schwimmer Ammendorf I - Döllnitz 1 5:5 (3:2). Ammendorf legte fünf ein und war bis Halbzeit überlegen...

Schwimmer Ammendorf II - Döllnitz 11 3:1 (1:1). Die Schwimmer stellten nach Halbzeit den Sieg sicher...

Die Bitterfelder Bezirksmeister sagten

Am Sonntag trafen in Müdenstein die Bezirksmeister aller Parteien des 8. Bezirks zusammen...

Schlusssatz und Aufführungsbild zu lesen. Sie werden deshalb die intensivste Leberstätigkeit entwickeln...

im Juni in Bitterfeld

Wir wollen aber heute nicht schon zuviel verraten, das soll einer späteren Zeit vorbehalten bleiben...

Überall 7. Januar

Das angekündigte Tauwetter ist auch in den mitteldeutschen Gebirgen...

Sportamtliche Bekanntmachungen

- 6. Bezirk (Handball) Mittwoch, den 6. Januar, Handballturnier in Sontheim...
- 6. Bezirk (Handball) Spiele für Sonntag, den 10. Januar...

Verbandsmitteilungen

6. Bezirk, Sonntag, den 10. Januar, nach 5 Uhr: Jahresversammlung im Sportplatz...

Aufgeweichte Klöße - Schlechter Start im neuen Jahre

Schon durch die vorangegangene warme Witterung waren die Klöße fast pfeifenhaft geworden. Dazu kam, daß am Sonntag vor früh bis abends unauffällig ein feiner Regen niederging...

Der den Handballspielern wurde im Bezirk Anhalt der Reichsflug, mit Rücksicht auf die Unfallgefahr von jeder Spiel-

Austragung abbrechen, strikte durchgeführt. Nicht ein Spiel kam zum Austrag, obwohl zahlreiche Treffen abgeblasen worden waren...

Am die Fußballmeisterschaften

Die ersten Ausschreibungsspiele am die Südsächsischen. Das Spiel der Bezirksmeister VfB. Biesfeld gegen Dresden...

Unentschieden in der Südsächsischen Meisterschaft

Fr. VfB. Müthen und Borussia Augsburg trennten sich nach zweimaliger Spielveränderung mit 1:1 (0:0). Müthen kam nicht recht in Fahrt...

In Nordwestschlesland kommt Silberstein auf Silberstein (Südwest) 2:2 (2:0) und bei dadurch in der Sudwestgruppe des Reiches...

Oberlausitzer führt im Kreis Rastfeld-Südharz. Der Rastfelder Bezirksmeister gewann im Runderkampf um die Reichsmeisterschaft...

In Oeffen-Mittelrhein haben sich aus einer langen Reihe von Bekämpfungsspielen folgende Mannschaften in der Gruppenmeisterschaft gelistet...

Deutsche Arbeiterfußballer in Belgien

Eine von den Vereinen Wander Hannover und Hannover-Stiefelb zusammengeleitete Mannschaft spielte in Belgien mit großem Erfolg...

Arbeiter-Winterport im Oberrhein. Trotz ungünstigem Wetter gelangte der größte Teil des Programms zur Durchführung...

Neue Betrugsmanöver der DDD

Der kommunikativen Sportverband (DD) will am 28. Februar in Berlin einen Reichskongress abhalten...

Die DDD-Verbandsgruppen betreiben diesen Spielplan. In den Rundbriefen an die Sportvereine sind die kommunikativen Informationen und Sozialistischen in dem Handbroschen...

„Die Einheitsfronttaktik ist der unerschöpfliche Kampf gegen die reformistischen Organisationen“

Der „Not-Sport“-Abteiler der DDD ist mit der Hilfe von der Einheitsfront ebenfalls erkannt, wie die DDD. In Braunschweig und Göttingen...

Ein Keil in die Arbeiterfängerbewegung

Der Bezirk Halle wählt einen von der KPD. beeinflussten Vorstand

Halle, den 4. Januar.

Auf dem gestern im „Volkspar“ stattgefundenen Begriffsbesitz des Bezirks Halle des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes hat die in diesem Bezirk seit einiger Zeit auf Betreiben der KPD. unternommene Arbeit gegen die große Kulturorganisation leider Früchte gezeitigt. Der Bezirksrat wählte sich einen neuen Vorstand, in dem die KPD. durch den Vorsitzenden des Bezirksrat, den Vorsitzenden der KPD. und den Kassierer sind dem Arbeiter-Sängerbund entgegen, der sich schon zu Anfang des vergangenen Jahres durch einen Generatorterminungsbeschluss außerhalb des Bundes gestellt und lediglich aus juristischen Gründen in einer folgenden Verammlung den voraufgegangenen Beschlüssen angeschlossen hat. Drei andere Vorsitzende sind dem Bundesrat gegenüber als Beobachter des Bundes, die die einundzwanzigste Jahr und darüber hinaus keine Beiträge an den Bezirk, Gau und Bund zahlen haben und auch mit ihren gefragten Beiträgen und deren Begründung dem Verein erwidern, daß die Beitrittung zum Bundes Ziel ihres Handelns ist. Einigen der Beschlüsse des Bezirks, des Gaus und des Bundes beantragten diese Vereine u. a. die bisherige stoffe Sängervereinigung in einem losen Gebilde umzuwandeln, das nur gelegentlich - jedenfalls auf Geheiß der KPD. - zusammenkommen soll. Beantragt wurde von den anderen Vereinen ebenfalls ein Beschlusses, der den monatlichen Monatsbeitrag von 3 Pf. abzulehnen, obwohl der Bund keine für die Lieferung und Schutz der auf Ausführung kommenden Bücher und Gewerke 20 Pf. im Jahr für jedes durch Zugehörigkeit zu Bundesvereinen angehörende Mitglied zahlt.

Das Jubiläumskomitee der KPD. mit der man den bisherigen Bezirksvorstandsmittgliedern, denen vorher zum Teil einmündig die Vertrauen für bisherige, auf viele Jahre sich erstreckende Tätigkeit erteilt war, nunmehr der Gestirnt verlor, war ebenso wie die Annahme von Anträgen nur möglich infolge weitausgehender Verbündeter der Geschäftsleitung. Um dieses Ereignisses durfte man Delegierten, deren Vereine jahrelang über eine Reihe von Quartalen keine Beiträge an den Bund zahlten, weder Stimmrecht, noch das Recht, gewählt zu werden, einräumen.

Die Berichte am Begriffsbesitz ergaben die Schwächung vieler Verbände. Wenn im Bericht des Vorsitzenden die Beitragsleistung noch einen fasten Mitgliederstand von 2200 im Bezirk ergab, so schmolz dieser im letzten Berichtsjahr in den einzelnen Quartalen auf 1500 und darunter zusammen. Der Anteil wählende und zeit weise Zahlen nach Jahresabschluss. Besatz lag in der Sängervereinigung beteiligter früher kommunizante Sängervereinigung Kilia in Höhe des Rückgangs auf den Bezirks- und Bundesvorstand, die sich eben nicht seinem Einmündigungsbeschlusses angeschlossen haben. Die gefragte Verhandlung ergab jedoch, daß die schon gemeldete Vereine des Bezirks Halle recht wenig unter dem Einfluß des angeblich rücksichtslosen Bestrafs- und Bundesvorstandes, um so mehr aber unter dem Einfluß der KPD. des Bezirks Halle stehen.

Die Mittagspause brachte eine Sonderkonferenz von Vertretern der oppositionellen Vereine unter Leitung des Vorsitzenden der Arbeiter-Sängerbund Halle. Dort wurde die Vorsitzende für die neuen Bezirksvorstand, entgegen dem Vorschlag der Vorstandvertreter aller hiesigen Vereine, zu deren einstimmiger Bestätigung auch in der beigetragten hatte, zusammengeführt. Dieses Doppelziel währte, das er so auch auf anderem Wege dokumentarisch erbracht hat und das man zu seiner Bestätigung den Delegierten gestern hätte vortragen sollen, zeigt seine vollkommene Nichtbeachtung als numerischer Bezirksvorsitzender.

Am Nachmittag sprach in langen Ausführungen Kilia noch einmal über die Rückständigkeit des Bundes und der von ihm für die Vereine ausgegebenen Vorschläge. Bundesvorsitzender Kilia erwarte ihn und anderen Diskussionsredner sehr ausführlich und geistreich. Wenn Bemerkung sei so manchem der gefragten Delegierten nicht Unsinns wäre, dann hätte der Bezirksrat zu einem günstigeren der deutsche Arbeiterfängerbewegung befriedigenden Ergebnis kommen müssen.

immer, daß ihre Reihe von Opfern auf der Strecke bleiben, um die sich die KPD. dann nicht mehr kümmert. Öffentlich ziehen die Bitterfelder Arbeiter auch bei den Betriebsratswahlen die Lehre daraus!

Über die Ursachen zum Einschreiten der Polizei meldet der Polizeibericht folgendes:
Am 4. Januar 1932 gegen 11 Uhr wurde das Lieferauftragkommando nach einem Wert gerufen, wo mehrere Personen die Mauer mit Streifenauforderungen in roter Farbe beschrifteten. Obwohl das Gelände abgeheilt wurde, konnten die Täter nicht festgehalten werden.
Eine Stunde später wurde das Lieferauftragkommando aus dem gleichen Anlaß von einem anderen Wert angefordert, wo vier Personen von Werkseigenen vorläufig festgenommen waren. Die Täter wurden dem Polizeibericht zugeführt und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen.

Selbstmord auf den Schienen

Am Freitagfrüh 7.45 Uhr wurde in der Nähe von Burgfennig auf Gleis Halle-Berlin der 26jährige Arbeiter Hermann Schilles aus Jemnitz mit abgefahrenem Gütertopf tot aufgefunden. Er hat sich vermutlich von dem 7.30 Uhr durchfahrenden D-Zug überfahren lassen. Das Fahrrad wurde am Schienenrand liegen aufgefunden. Schilles ist verheiratet, bei sich trug er die Photographie seiner Kinder. Der Grund dieses Selbstmordes ist nicht bekannt und seine Angehörigen liegen vor einem Rätsel.

Zergerichte Eisecke

Folgenhaftig, den 4. Januar 1932.
Nicht oft genug kann auf die Gefahren des Eises hingewiesen werden. Am 31. Dezember ist wieder einmal ein Kind das Opfer einer sehr trügerischen Eisecke geworden. Der siebenjährige Heinz Janda liegt auf dem Eis eines Längsriegels in Neu-Pöhlitz, wo er einbrach und gleich unterging. Die sofort angenommenen Rettungsversuche waren erfolglos. Erst mit Hilfe von Feuerwehrmännern gelang es, den unglücklichen Knaben wieder an die Oberfläche zu bringen und zu bergen. Der Tod war, wie der Arzt dann feststellte, schon eingetreten. Der Knabe ist das einzige Kind seiner Eltern und erzieht noch am 1. Weihnachtsfesttag beim Elternabend des VfB. die Anwesenden durch seine besonders humorvolle Art der Darbietung.

Mansfelder Kreise

Schweres Motorradglück
Möhlen. Beim Ausweichen eines Kraftwagens in einer Kurve in der Friedstraße fuhr ein Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit gegen eine Mauer, wobei das Rad vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer der Maschine erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen Armbruch sowie schwere Verletzungen; sein Begleiter kam mit geringen Dausabwundungen davon.

Kreis Bitterfeld

Mißglückte Aktion der KPD. und KGD.

Der Streikparole leistet niemand Folge.
Deute morgen sollte die Belegschaft der Bitterfelder Werke auf eine Parole der KPD. und der KGD. hin die Arbeit einstellen, um gegen die neuen Einführungen zu protestieren. Es hat aber gezeigt, daß die Arbeiterfänger erkannt hat, daß für einen erfolgreichen Streik in der gegenwärtigen Situation keine Maßnahmen vorhanden sind, und deshalb wurde der kommunikativen Parole so gut wie keine Folge geleistet.
Am Abend 2 Uhr blieb alles ruhig, bis auf kleine Zusammenkünfte vor dem Werk. Der kommunikativen Arbeiterparole wurde aus einem uns bekannten Grunde von der Polizei festgenommen. Auch der Arbeiterparole wurde das Aluminiummörtel ert wurde festgenommen.

Vereins-Kalender

Der Ortsverein der SPD., lokalpolitischen Fronten und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Bitterfeld | Sekretariat Halle a. S., Burgstr. 2-4, Telefon 21020 und 3701 | Geschäftsstelle Halle a. S., Burgstr. 4-6 | Geschäftsstelle 2 Straßen, Grenzstr. 21020

Halle.
G.M.J. Gedenktag, Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr: Jahresversammlung, Mitgliederversammlung, wobei umbelegbar zur Kontrolle vorzuziehen. Diese Mitgliedschaft ist einmündig.
- Der Beiratigen und geschlossenen „Kulturpolitischen Kreis“ im Volkspar.
- Gruppe 26. Freitag, den 8. Januar, geben wir alle zum Kulturpolitischen Kreis im Volkspar. am Sonntag, den 9. Januar: Generatorterminung, Beschlüssen aller Gewerke im Bezirk.

Aus dem Bezirk.
Kommunist. Arbeiterfängerklub, Mittwoch, den 6. Januar, 20 Uhr im Winterbad des Rathauses: Jahresversammlung, Mitgliederversammlung, wobei umbelegbar zur Kontrolle vorzuziehen. Diese Mitgliedschaft ist einmündig.
- Dienstag, den 5. Januar, mittags 12 Uhr im Winterbad des Rathauses: Jahresversammlung, Mitgliederversammlung, wobei umbelegbar zur Kontrolle vorzuziehen. Diese Mitgliedschaft ist einmündig.
Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr im „Vergnügen“ (Eisenberg): Jahresversammlung, Mitgliederversammlung, wobei umbelegbar zur Kontrolle vorzuziehen. Diese Mitgliedschaft ist einmündig.
Kreuzer, den 8. Januar, abends 8 Uhr im „Vergnügen“ (Eisenberg): Jahresversammlung, Mitgliederversammlung, wobei umbelegbar zur Kontrolle vorzuziehen. Diese Mitgliedschaft ist einmündig.
Kreuzer, den 8. Januar, abends 8 Uhr im „Vergnügen“ (Eisenberg): Jahresversammlung, Mitgliederversammlung, wobei umbelegbar zur Kontrolle vorzuziehen. Diese Mitgliedschaft ist einmündig.

Stadtblatt
Dienstag, 20-22.4. Uhr
Abendausgabe
Rommische Oberstr. 2, 3. Oberboden
Dienstag, 20 bis gegen 22.4. Uhr
Was soll kommt, kann das (Kary) Lustspiel von 8. Gervais

Walhalla
8 Uhr
Städtische, Erlöse
Die Theatermusik
mit Streicherensemble
als Gast

Billette Betten!
Dienstag 25. - 27. Unterwelt 15.30 Uhr
Freitag, 5.30 Uhr
Freitag 6. 69 im Laden

REKLAME
Drucksachen schnell und gut liefert
Halt. Druckerei-Gesellschaft mbH.
Gr Märkchenstraße 1

Gaskoks
der gute Brennstoff!
Ab 2. Januar 1932 Preise um 15% ermäßigt!
Lieferung ab Lager Gaswerk, Holzplatz 7 (Fernr. 288-2) oder durch die hiesigen Kohlenhändler.
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft

Die Verfertigung der Winter mit den Wandnummern 11716 bis 20138 (Wandheizung - März 1931 - wird vom 12. Januar 1932 an, von 9 Uhr bis 11 Uhr, im Zimmer, in der Werkstatt 4, stattfinden.
Befestigt werden Zuleitungen aller Art, sonstige Gabel- und Silbergewandteile, feiner Weizen Weib- und Weizenroh, Schweiß- und neue und getragene Klebungsmasse, Feile und verschiedene andere Sachen.
Genehmigung nur bis zum Sonnabend, dem 9. Januar 1932.
Die erhaltenen Ueberläufe können in der Zeit vom 20. Februar 1932 bis 10. Februar 1933 abgehoben werden.
Halle, d. 1. 1932. **Reichard der Stadt Halle.**

Besuche nur Veranstaltungen, zu denen Du geladen bist!
Wer nicht in Deinem Halle inseriert, verzichtet auf Deinen Besuch!

Gaststätten
im Saalkreis die Sie empfehlen.

Ammerdorfer-Bieren-Redewoll:
Eisenbrunn, Bitter (Berlitz), Gellertstr. 1, „Vrohmannstr.“ (Karl Edmann) „Güterstr.“ (Hr. Reinger), Gellertstr. 14

Brachwitz:
Gasthaus „Santal“ (Wag Schrade)
Gruckardstr.

Gasthof Bruders (Abol Feincke)
Dömitz.

„Teutsche Eide“ (Albert Raumbach)
Dömitz.

Seidewitzschen (Bauer)
Z. im Bismarck (Wirtur Weitzschneider)

„Zum Goldenen Stern“ (H. Reinger)
Dömitz.

Haus „Zum Bad“ (Herr. Reinger)
Gröbers:

Gasthof „Zum Bahnhof“ (Wirtur Weitzschneider)
Gasthof „Zum Stern“ (Herrmann Raumbach)

Köbner:
„Zehnhäuser“ (Karl Hoffmann)
„Vierereck“ (H. Reinger), Gellertstr. 14

Label:
„Zur guten Quelle“ (Freyer)

Gröbers Gasthof
Nietleben:

Gasthof „Zur Vergeltung“ (Kriger)
„Gombrichs“ (Steinberg)
„Eiserberg“ (E. Weidlich)
„Zur grünen Lüne“ (Höfner)

Osmünde:
Gasthaus Cönnunde (Otto Wenzel)
Passendorf:
„Zur Stadt Halle“ (Wangold), Teichstraße

Reideburg:
Gasthof „Zur Radigan“ (König)

Schleifitz:
Gasthof „Brandische Krone“ (Karl Bönke)

Schwechwitz:
Gastwirtschaft Schwoitzsch (Friedr. Ränge)

Wettin:
Gasthof „Zum Stern“ (Bruno Schmidt)

Zscherben:
Gasthof „Zum Bahnhof“ (Otto Siebau)

Zwätzen:
„Zum Bahnhof Zieckau“ (Eri. Raifer)

Jede Stelle ist monatlich 1,- Mark.
Der Betrag wird mit dem Bezugsheft eingezogen.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Das deutsche Arbeiterbündnis und die Arbeitervereine

Deutsches Halle.
Jeden Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft in der Zeilstraße 1

Umzüge
übern billigt aus
Hallesche Ellbogen
Jägerstraße 3 Fernr. 21422

F.E.M.
Zigarren sind die besten
Eigene Fabrikation
Friedrich
Moresburg, Bismarckstraße 38

Walt
Städtische, Erlöse
Die Theatermusik
mit Streicherensemble
als Gast

Boltsblatt
Da viele Anzeigen in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen werden

Stempel
Datumsstempel, Hagener, Stempelhalter, Signier- und Brenn- stempel, Nitro- und Emaille-Schilder usw.
Alfred Plautsch
Stempel-Fabrik
Halle, Gr. Nikolausstr. 6, Tel. 3368

Schweine-herzen 1 Spib. 48,-
Schweine-Köpfe 1 Spib. 36,-
Frischer Schmeer 1 Spib. 58,-

Täglich Riesen-Eingänge!
Frische Schweine-Leber 70,-
Frische Schweine-Nieren 60,-
Frische Schweinebauch 60,-
Frische Schweine-Backen 50,-

Frische Rinderbrust 58,-
Rippe u. Kamm
Rindgehacktes

Fix und fertig ausgelassen
Reines bestes
Schmeierfett 66,-
1 Pfund nur

A. Rndusel **Butter, Wurst**
Fleischwaren

Weit herabge. Preise
Schlafzimmer
950,- 825,- 725,- 610,-
495,- 315,- Mk.
Große Auswahl
Gehr. Jungblut
Vordurchstr. 51

Noeben erschie: **Ungekrühter Volksausgabe**
LUDWIG RENN
KRIEG
Preis: Gebunden RM 2.95
in alle Weltläden überbet Deutsche Auflage: 150000 Exempl.

„Das deutsche Volkstuch vom Krieg, das unsere Generation überleben wird und vor dem die Memoren der Herren der Weltgeschichte zerschmettern.“
Neue Zürcher Zeitung

Zu beziehen durch:
Volksbuch-Verlag
Halle a. S.
Große Ulrichstraße 27

Arbeiter
benutzt bei Bedarfdeckung den
Konsumverein Bockwitz u. Umf.
dort erhalten ihr die
vorzüglichen GEG-Produkte

Antike Bekleidungswaren
Die Verfertigung der Winter mit den Wandnummern 11716 bis 20138 (Wandheizung - März 1931 - wird vom 12. Januar 1932 an, von 9 Uhr bis 11 Uhr, im Zimmer, in der Werkstatt 4, stattfinden.
Befestigt werden Zuleitungen aller Art, sonstige Gabel- und Silbergewandteile, feiner Weizen Weib- und Weizenroh, Schweiß- und neue und getragene Klebungsmasse, Feile und verschiedene andere Sachen.
Genehmigung nur bis zum Sonnabend, dem 9. Januar 1932.
Die erhaltenen Ueberläufe können in der Zeit vom 20. Februar 1932 bis 10. Februar 1933 abgehoben werden.
Halle, d. 1. 1932. **Reichard der Stadt Halle.**

Bockwitzer Landchen
Wilhelm Hauptvogel
Bockwitz
Reiter, meister empfiehl lernen
Damen- und Herren-Golf
Lichtspielhaus
Haberland
Bockwitz
bringt stets gute Doppelschläger

Arbeiter
benutzt bei Bedarfdeckung den
Konsumverein Bockwitz u. Umf.
dort erhalten ihr die
vorzüglichen GEG-Produkte